

# FRANZSOSE

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 5. April 1972

Preis 2 Kopeken

7. Jahrgang • Nr. 67 (1 621)

## Tage unserer Heimat

### Neue Schnellstraße

MOSKAU. (TASS). Eine neue Schnellstraße wird die Moskauer Stadt mit dem Nordostteil der Hauptstadt verbinden. Das Bauungsprojekt dieser neuen Straße, die als Nowokrowi-Prospekt genannt wird, wurde vom Städtebauamt Moskaus gebilligt.

Dieses Vorhaben ist im Generalbauungsplan Moskaus vorgesehen, der auf 15-20 Jahre erarbeitet wurde. Entsprechend diesem Programm ist das traditionelle Radialsystem weiterhin der Grundzug der Bauplanung in der sowjetischen Hauptstadt.

Vom historischen Stadtzentrum gehen breite und schnurgerade Straßen strahlenförmig aus. Sie führen zu den sieben Bauzonen der Stadt. Vor 5 Jahren wurden in Moskau die Bauarbeiten am Kalinin-Prospekt mit seinen Hochhäusern beendet. Etwas früher waren der Lenin- und der Kutusow-Prospekt — heute die beliebtesten Verkehrsadern der Hauptstadt — entstanden.

Der Architekt Rostislaw Gwosdjew, Mitautor des Projekts-Nowokrowi-Prospekt, sagte in einem TASS-Gespräch, die Schaffung dieser Straße stelle besonders komplizierte Aufgaben: sie werde durch eine Gegend führen, wo sich über 100 historische und architektonische Denkmäler befinden. Das habe die Architekten veranlaßt, den Prospekt an Gebäuden aus verschiedenen Epochen — von altertümlichen Bauten bis zu Hochhäusern, die heute in Moskau vorwiegend aufgeführt werden — anzupassen.

R. Gwosdjew, der an der Schaffung des Kalinin-Prospekts mitgearbeitet hatte, betonte, kein Bauvorhaben im Zentrum Moskaus könne sich seiner Dimension nach mit dem Nowokrowi-Prospekt messen. In dieser 2,5 Kilometer langen Straße würden zumeist Arme, wissenschaftliche Zentren und Handelsbetriebe untergebracht sein. 15 Meter tief unter der Straße solle eine unterirdische Verkehrsader angelegt werden, die mit der Erdoberfläche durch Tunnel verbunden sein wird.



PRIMORJE-REGION. In der fernöstlichen Wrangel-Bucht wurde mit dem Bau des landesgrößten Tiefwasserhafens begonnen. Seine erste Ausbaustufe soll im laufenden Planjahr in Betrieb genommen werden. Das Jahr hindurch werden die große Hochseeschiffe anlegen können. Hier wird man die verschiedensten Frachten verladen: Container, Bau- und Spannholz, Kohle.

UNSER BILD: Wladimir Sacharow, Boris Uschkow, Andrej Rotar und Michail Ratalowski — die besten Baggerführer des Stobbarvorhabens. Foto: TASS

### Jungfernfahrt der „Michail Lermontow“

Das 700stündige Fahrgastschiff „Michail Lermontow“, das im Auftrag der Sowjetunion in der DDR gebaut wurde, ist zu seiner Jungfernfahrt auf der Route Tallin — Klaipeda — Tallin ausgelaufen. Bei der „Michail Lermontow“ handelt es sich um das letzte Schiff der „Schriftstellerserie“ die die DDR für die Sowjetunion baut. Zur waren die „Iwan Franko“, die „Alexander Puschkin“, die „Tara Schewtschenko“ und die „Scho-

ta Rustaweli“ vom Stapel gelaufen. Das neue Fahrgastschiff hat bei großen Reisebüros Europas Interesse erweckt. Noch vor dem Abschluss der Tests wurde eine Vereinbarung über Reiserouten durch den Atlantik, die Ostsee und das Mittelmeer (April — November) erzielt. Die sowjetische Passagierflotte bedient zur Zeit 14 feste internationale Routen und unternimmt jährlich etwa 100 Reisen.

(TASS)

### KARAKUM-KANAL DRINGT VOR

ASCHCHABAD. (TASS). Die vierte Bauleiste des Karakum-Kanals in Turkmenien wird errichtet. Eine Strecke von 900 Kilometern ist bereits fertiggestellt worden.

Ohne diesen Kanal würden zahl-

reiche Oasen in der Wüste ohne Wasser sein, da die Hauptströme — Murgab und Tedschon — immer weniger Wasser führen.

Der Bau des Kanals, dieser großartigen Bewässerungsanlage, verhindert diese Katastrophe und

### Forschungsstation in der Antarktis

LENINGRAD. (TASS). Auf dem Kap Berk in Westen der Antarktis soll eine neue sowjetische Forschungsstation entstehen. Das Funde der Leiter der 17. sowjetischen Antarktis-Expedition, Jewgeni Korkowitsch von Bord des Dieselelektrischs „Ob“ nach Leningrad.

Die Schaffung der Station würde im Zusammenhang mit der Erweiterung der hydrometeorologischen Beobachtungen in der Westantarktis notwendig.

(TASS)

### Ausbau der Manganerzbasis

DNEPROPETROWSK. (TASS). Im Manganerzbecken von Nikopol (im Süden der Ukraine) wurde mit dem Abteufen eines seigeren Schachtes, des größten in der Welt, begonnen. Dort werden schnelllaufende Förderlinien installiert, die über 1 Million Tonnen Erz jährlich aus einer Tiefe von 300 Metern zu Tage fördern werden. Eine solche Menge von Erz produziert zur Zeit vier Betriebe dieser Art.

Im Schacht werden leistungsstarke mechanisierte Komplexe für den Nachbruch von Erzmassen sowie Förderbandsysteme Verwendung finden. Alle technologischen Prozesse werden von Computern gesteuert, es wird angenommen, daß die Arbeitsproduktivität der Kumpel auf das Dreifache steigen wird.

Mit beschleunigtem Tempo wird das Manganerzbecken von Nikopol ausgebaut, in dem 90 Prozent der sowjetischen Manganerzreserven lagern.

### Werk für Lastwagenanhänger bei Krasnojarsk

Das Fundament für ein Werk zur Herstellung von Lastwagenanhängern — es wird dies der größte Maschinenbaubetrieb im Osten des Landes sein — ist bei Krasnojarsk gelegt worden.

Dieser Hauptbetrieb für das Kama-Automobilwerk, mit einer Fläche von 1 Million Quadratmetern wird jährlich 100 000 Anhänger produzieren.

Der erste 300 Meter breite Block der Gleisröhren, dessen Fundament gelegt worden ist, wird sich auf 700 Meter Taiga erstrecken. In der Nähe des zukünftigen Werkes wird mit der Zeit eine neue Stadt für 300 000 Einwohner entstehen. Dort wird es keine Zelte und Baracken geben. Die ersten 4 modernen fünfgeschossigen Wohnhäuser sind für die Erbauer des Werkes bestimmt.

(TASS)

GEBIET SARATOW. Das Kollektiv des neuen Ordens des Roten Arbeiters fragenden Trasts Nr. 3 „Engels-Gimnastri“ hat sich verpflichtet, in diesem Jahr die erste Bauleiste der Fabrik für synthetische Waschmittel mit einer Leistungsfähigkeit von Zehntausenden Tonnen Trockenpulver jährlich in Betrieb zu nehmen.

UNSER BILD: Am Bau der Fabrik für synthetische Waschmittel in Engels. Montage des Trockensturms. Im Vordergrund — Abschlußmeister W. Nekrasow. Foto: TASS

### Herzliche Glückwünsche zum Befreiungstag

MOSKAU. (TASS). Die Genossen L. I. Bagshew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin beglückwünschten das ungarische Volk auf das herzliche zum 27. Jahrestag der Befreiung.

Wir konstatieren mit tiefer Genugung das grundsätzliche marxistisch-leninistische Herangehen, der ungarischen Kommunisten an die wichtigsten Gegenwartsprobleme, an die Fragen der Festigung der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft und der weltweiten kommunistischen Bewegung, schreiben die sowjetischen Persönlichkeiten. Das unerermüdete Wirken der USAP und der ungarischen Regierung für die Stärkung der Organisation des Warschauer Vertrags, für die Ent-

wicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der RGW-Mitgliedsländer und für die Gewährleistung der europäischen Sicherheit und des Weltfriedens erhöhen noch mehr das Ansehen der Ungarischen Volksrepublik auf der internationalen Ebene.

In der Grußadresse an die ungarischen Repräsentanten heißt es: „Die Sowjetmenschen halten in Ehren die Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der UVR, die auf der vollen Übereinstimmung der Ansichten und auf den unerschütterlichen Prinzipien des sozialistischen Internationalismus beruht. Sie werden auch weiterhin alles um die weitere Entwicklung und Verwirklichung unserer brüderlichen Beziehungen tun.“

### Empfänge bei A. N. Kossygin

Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, empfing eine iranische Delegation unter der Leitung des Ministers für Wissenschaft und Hochschulwesen, Hossein Kazemzadeh. Bei dem Gespräch, das in freundschaftlicher Atmosphäre verlief, wurden Fragen der sowjetisch-iranischen Beziehungen und der Weiterentwicklung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern berührt.

An dem Gespräch nahm W. A. Kirillin, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik, teil.

Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, hat am 3. April Mitglied des Bundesexekutivrates Jugoslawiens, Frau Marjana Krstinic, empfangen.

Bei dem Gespräch, das in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verlief, wurden Fragen der weiteren Entwicklung der Zusammenarbeit in Handel und Wirtschaft zwischen der UdSSR und Jugoslawien berührt.

An dem Gespräch nahm der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR W. N. Nowikow teil.

Frau Mirjana Krstinic leitete die jugoslawische Delegation auf der 8. Tagung des gemischten sowjetisch-jugoslawischen Regierungsausschusses für ökonomische Zusammenarbeit, die vom 27. März bis 3. April in Moskau stattfand.

(TASS)

### Haltung der UdSSR gewürdigt

DAKKA. (TASS). Der Präsident der Volksrepublik Bangladesch, Abu Sayed Chowdhury, hat die Unterstützung der Sowjetunion im Freiheits- und Unabhängigkeitskampf des Volkes von Bangladesch hoch eingeschätzt.

Die Sowjetunion habe sich gleich zu Beginn der tragischen Ereignisse im Lande für die legitimen Rechte des Volkes von Bangladesch eingesetzt. Chowdhury bezeichnete die Rolle der Sowjetunion als ausschlaggebend für den Erfolg des nationalen Befreiungskampfes von Bangladesch. Die Sowjetunion sei es gewesen, die die Anschläge der Reaktion gegen die gerechte Sache von Bangladesch abwehrte. Nun Bangladesch ein souveräner Staat ist, erweitert ihm die UdSSR eine sehr große Unterstützung bei der Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Wirtschaft und bei der Lösung der komplizierten Probleme, vor denen das Land steht.

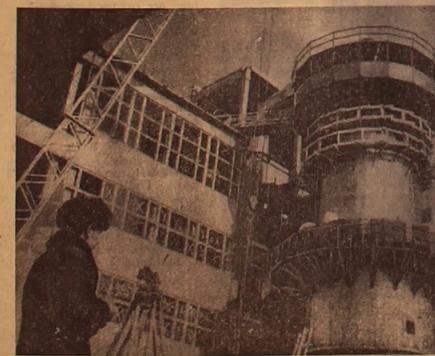
Diese edle Haltung der Sowjetunion wird von dem Volk und der Regierung Bangladeschs mit Begeisterung und Dankbarkeit gewürdigt.

### Drohungen der USA verurteilt

PARIS. (TASS). Der Vertreter der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam, Li van Sau, hat es kategorisch verurteilt, daß die USA die Bombardierungen des nördlichen und des südlichen Vietnams zu erweitern drohen.

Diese Drohungen, betonte Li van Sau, in einem Interview für die französische Presse lassen erkennen, daß die USA nach wie vor beabsichtigt, den Krieg auszuweiten und die Beratungen der Pariser Vietnam-Konferenz für unbestimmte Zeit abzubrechen.

Li van Sau stellte fest, daß die Behauptungen der USA-Propaganda, wonach Truppenverbände der DRV am 2. März in einer Zone teilgenommen, erlogen seien. Mit diesen Erfindungen werden bezweckt, die Drohungen der USA nach der Aufnahme der Bombardierungen Nordvietnams zu rechtfertigen. Li van Sau erklärte, die Delegation der RSV verurteilt die unverzügliche Wiederaufnahme der Beratungen der Pariser Konferenz, die von den USA einseitig abgebrochen wurden.



### Karatau im Dienst des Ernteertrags

Kasachstan ist eine der reichsten Rohstoffkammern für die Produktion von Mineraldüngern. Auf seinem Territorium ist ungefähr die vierde Teil aller in der Sowjetunion entdeckten Phosphorvorräte konzentriert. Erstmalig reich ist das Phosphorbecken Karatau. Die hier geschürften Rohstoffe-Vorräte werden durch eine astronomische Zahl — 17 Milliarden Tonnen — berechnet. Ihre Einzigartigkeit besteht auch noch darin, daß die Gebirgsverhältnisse der Erzlagerung es gestatten, den Erzbergbau in breiter Front zu entwickeln und jährlich aus dem Ernterinnen bis 40 Millionen Tonnen Phosphorit zu gewinnen. Umgearbeitet in Superphosphat und im Feldbau genutzt, legen sie sich auf die Waage des Ernteertrags durch zusätzliche Mil-

lionen Tonnen Getreide, Zuckerrüben und Baumwolle.

Die Produktion von Mineraldüngern soll im Jahre 1975 im Lande bis auf 90 Millionen Tonnen gebracht werden, einen bedeutenden Teil davon werden die Phosphoritdüngern ausmachen. Zwecks schnellerer Lösung des Problems der komplexen Nutzung der Phosphorit-Rohstoffe und Verbesserung der Leistung der Betriebe der Phosphorindustrie wurde in Alma-Ata eine staatliche Allunionsvereinigung mit wirtschaftlicher Rechnungsführung der Phosphorindustrie „Sojuszphosphor“ geschaffen. Ihr sind das den Leninorden tragende Bergbau-Chemiekombinat „Karatau“, das Dshambur Werk für Doppelsuperphosphat, „Leninscher Komsomol Kasachstans“, das schmelzender Phosphorwerk

„50. Jahrestag der Oktoberrevolution“, das Dshambur Superphosphatwerk und das Kulbyschew-Chemiewerk (Stadt Togliatti) untergeordnet. Die neue Vereinigung bekommt auch eine wissenschaftliche Basis — das komplexe Forschungs- und Projektinstitut „Niigriphosphor“.

Der KAS-TAG-Korrespondent R. LEHMANN wandte sich an den Direktor von „Sojuszphosphor“ A. I. SCHEJIN, mit der Bitte, über die Entwicklung der Phosphorindustrie im neunten Planjahr und über die nächsten Aufgaben der neuen Vereinigung zu erzählen.

Eine wichtige Basis der sowjetischen Phosphorindustrie, sagte A. I. Schejin, ist das Bergbau-Chemiekombinat „Karatau“, mit dessen Rohstoff schon neun Betriebe Kasachstans, Mittelasien

und der Russischen Föderation arbeiten. Die Gewinnung des Flözes von Phosphorit, das sich mit Unterbrechungen über mehr als 100 Kilometer hinzieht, hat das Äußere der Wälder und der angrenzenden Steppen verändert. Es entstanden die Städte Karatau und Shanatas, Siedlungen der Bergleute und der Eisenbahnarbeiter.

Die Erzeugung wird sich im neunten Planjahr im Kombinat auf das Dreifache vergrößern und neun Millionen Tonnen erreichen. In Shanatas, dem größten Phosphorterritorium im Becken, werden mächtige Tagebaue errichtet. Neben werden eine neue neue Trocken- und Brechschaltung und eine Brech- und Klassierfabrik, die im Jahr 8 Millionen Tonnen Erze verarbeiten kann, gebaut. Die neue Lagerstätte Kokshon wurde zum Abbau

vorbereitet. Die Tagebaue und die Brech- und Klassierfabrik des Bergwerks „Aksai“, das Bergwerk unter Tage „Molodjosty“ die Trocken- und Brechschaltung und die Aufbereitungsanlage auf der Lagerstätte Tschuk-Tau werden mit Hochbetrieb arbeiten.

Karatau verwandelt sich in ein Becken, das die Fruchtbarkeit der Gegend fördert. Kasachstans und Sibiriens — der Zuckerrüben- und Baumwollplantagen Südkasachstans — und aller Republiken Mittelasiens verbessern wird.

Der Fünfjahrplan sieht voraus, die Gewinnung von Mineraldüngern in Kasachstan auf das 2,4fache zu erhöhen und ihre Produktion auf beinahe 4 Millionen Tonnen zu bringen. Mit dem Abschluß des Baus des Dshambur Werks für Doppelsuperphosphat, des Techniker Phosphorwerks und der ersten Folge des Nowodshambur Werks wird sich die Produktion von Elementarphosphor bis Ende des Planjahres fast auf das Vierfache

vergrößern. Kasachstan wird zu seinem Hauptlieferanten im Lande. Es muß auch der Umstand vermieden werden, daß gleichzeitig mit dem quantitativen Wachstum grundsätzliche Qualitätsveränderungen stattfinden werden. Der Durchschnittsgehalt von Nährstoffen wird in der Mineraldüngung nach neun bis 42 Prozent anwachsen. Fast vier Fünftel aller von den Betrieben der Vereinigung produzierten Mineraldüngern werden konzentrierte oder Mehrstoffdünger, das heißt, höchstnützbringend, sein.

Um die Naturreichtümer von Karatau vollständig in den Dienst der Volkswirtschaft zu stellen, ein großes Zentrum der Bergbau- und Chemieindustrie in der Gewinnung von Phosphorit und für ihre Verarbeitung zu Phosphor, in der Produktion von Mehrstoff- und konzentrierten Düngern zu schaffen, sucht die Vereinigung nach neuen Reserven. Die Fachleute der neuen Vereinigung sind berufen, ihnen darin Hilfe zu erweisen.

(KAS-TAG)



MOSKAU. Der Botschafter der Republik Tunesien in der UdSSR, M'hamed Essafi, hat in der sowjetischen Hauptstadt im Namen seiner Regierung die Konvention über die internationale Verantwortlichkeit für Schäden, die durch Weltraumobjekte verursacht wurden, unterzeichnet.

BERLIN. Die Internationale Demokratische Frauenföderation (IDFF) tritt mit aller Entschiedenheit für die Freilassung von Angela Davis ein, sagte das Mitglied des IDFF-Sekretariats Helga Dickel in einem ADN-Gespräch. Sie forderte im Namen der Föderation alle TeilnehmerInnen der 95 nationalen Frauenorganisationen der Welt auf, die Solidaritätsbewegung für die Freilassung der mutigen amerikanischen Patriotin noch breiter zu entfalten.

MOSKAU. Eine BRD-Delegation unter Leitung des Sonderbeauftragten Dr. Peter Hermes, ist in Moskau eingetroffen. Sie wird die Verhandlungen über die beiderseitigen Handelsbeziehungen fortsetzen.

YAOUNDE. Die Interparlamentarische Union ist, zu einer Tagung in Yaounde zusammenberufen. Gegenwärtig sind Parlamentariergruppen von 70 Staaten, darunter der Sowjetunion, Mitglieder dieser Weltorganisation. Die Beratungen begannen mit der Eröffnung der 159. Tagung des Exekutivkomitees dieser Organisation. An der Arbeit des Exekutivkomitees nimmt eine sowjetische Delegation unter Leitung von J. S. Nefedimow, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden der Parlamentsgruppe der UdSSR und Vorsitzender des Sowjets der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR, teil.

HANOI. Die Luftverteidigung der vietnamesischen Volksarmee im Raum von Vinhlinh hat bei der Abwehr der Überfälle der USA-Luftwaffe gegen das Territorium der DRV einen Großbomben vom Typ B-52 abgeschossen. Am 1. und 2. April wurden 4 Luftpiraten vom Himmel geholt. Die Zahl der über dem Territorium der DRV abgeschossenen USA-Flugzeuge hat somit 3 450 erreicht.

LONDON. Die 30 000 Mann starke portugiesische Armee in Guinea (Bissau) ist in Gefechtsbereitschaft versetzt worden. Diesmal wird diese Armee nicht Strafoperationen gegen die kämpfenden afrikanischen Patrouillen durchführen, sondern die Vertreter der UNO aus dem Ausschuß für Entkolonialisierung daran hindern, die von den Kolonialisten befreiten Gebiete zu besuchen und in das dort von den Afrikanern neu eingerichtete Verwaltungssystem Einblick zu nehmen.

Die portugiesischen Truppen, die in Angola und Mocambique stationiert sind, wurden ebenfalls in Kampfbereitschaft versetzt. Das geht aus einer Meldung des „Daily Telegraph“ hervor.

BUENOS AIRES. In der argentinischen Hauptstadt begann die IV. Tagung der hydrologischen Kommission der Weltwetterorganisation. An der Tagung nehmen Vertreter von 45 Ländern, darunter eine sowjetische Hydrologendelegation, teil.

Auf der Tagung, die zwei Wochen dauern wird, sollen Fragen der Standardisierung der Forschungsmethoden bei der Untersuchung der Weltwasservorräte und Konstruktion hydrologischer Karten sowie Probleme der Qualifizierung von Nationalkadern beraten werden.

KABUL. In den letzten 10 Jahren hat die Bevölkerung Afghanistans um 21 Prozent zugenommen und beträgt zur Zeit 17 Millionen. 85 Prozent der Bevölkerung leben auf dem flachen Lande.



# Dem 50. Gründungstag der UdSSR entgegen

## Multinationales Karaganda und sein Kulturleben

In der freien, einheitlichen Familie der Sowjetvölker konnte sich die Kollektivist Karaganda, das Kind des Großen Oktober, rapid entwickeln und aufblühen, sie würde zu einem Industriestützpunkt, zu einem bedeutenden Kulturzentrum Kasachstans.

Die ganze noch nicht lange Geschichte von Karaganda ist ein markantes Zeugnis von der monolithischen Einheit der Völker im Rahmen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, ihrer internationalen Freundschaft und uneingeschränkten Hilfsbereitschaft.

Noch in den ersten Werkjahren der Sowjetmacht maß W. I. Lenin den Reichtümern Zentralkasachstans eine große Bedeutung bei. Am 11. Mai 1918 erließ er ein Dekret über die Nationalisierung des Karagandaer Kohlenbergwerks. Auf Initiative Wladimir Iljitschs wurde hierher eine Gruppe von Geologen entsandt, die die Leistung des nördlichen Gebirges Alexander Gajewj geschickte, die die Kohlagelagerung erloschte und ihr eine hervorragende Zukunft voraussagte.

Die Werkjahre der Kollektivist in der öden Steppe waren außerordentlich schwer. Doch folgten die Menschen, Vertreter verschiedener Nationalitäten in Karaganda, wie auch allerorts im jungen Sowjetstaat, den Kommunisten, solchen wie Konrad Gorbatschew, der erste Leiter des Truists "Karaganda-Strömling".

"Die Partei hat uns den Auftrag gegeben", sagte Komissar Osewitsch bei der Einweihung einer der ersten neugebauten Kohlegruben. "Ihre werden vergehen, viele von ihnen werden nicht mehr am Leben sein, das Kohlenbecken aber wird bestehen, weiter wachsen, sich entwickeln. Es lohnt sich, Freunde, für die leuchte Zukunft als Schwierigkeiten zu überwinden."

Der schöne Traum der Begründer von Karaganda hat heute Wirklichkeit. Dazu haben das ganze Land, alle Völker der Sowjetunion nach Kräften beigetragen. Eine besonders spürbare Hilfe erwies sich von den Brüdern der Karagandaer Donbass-Kohlenbecken. 1931 kamen nach Karaganda seine ersten 400 Abgesandten. Sie brachten mit sich ihre Erfahrung und den Willen, die Karagandaer Brüder zu helfen, die Reichtümer ihres Bodens zu erschließen. Mit ihrer Hilfe meisterten die Kumpelarbeit Tausende Kasachen, frühere Nomaden mit 117 Kasachen, die ihren schmerzlichen Kampf als gut qualifizierte Bergarbeiter zurück. 25 junge Kasachen konnten das Dnepropetrowsker Bergbauinstitut beziehen. Einige von ihnen bekamen auch heute noch leitende Posten, sind Konstrukteure, Schöpfer von Bergbaumaschinen. Einer von ihnen jungen Kasachen, Abkwas Saginow, ist gegenwärtig Rektor des Karagandaer Polytechnischen Instituts, Doktor der technischen Wissenschaften, Professor, Akademiker, Held der sozialistischen Arbeit.

Seit 1936 ist Karaganda ein Geleitzentrum und ein bedeutendes Zentrum der Kohleindustrie des Landes. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges und besonders nach der Kriegszeit zählten die Karagandaer den Brüdern von Donbass die Kohle in Millionen. Das Kollektiv des Truists "Krowagol" zum Beispiel schickte nach der Ukraine eine zahlreiche Gruppe von Elektroschlossern, die die Überzeugung hatten, dass die Kohle für die Wiederherstellung von Anlagen sozial-kultureller Bestimmung. Die Frauen von Karaganda sammelten ihre eigenen Kinderkleider für die Kinder in den Kämpfen gegen die faschistischen Okkupanten.

ten gefallenen Kumpel von Donbass 3 Millionen 300 000 Rubel.

Nach dem Krieg nahm die industrielle Potens Karagandas mit jedem Jahr schnell zu. Das Land brauchte die Karagandaer Energie- und Koksöfen für wichtige Neubauteile — Kraft- und Hüttenwerke.

Das Gebiet Karaganda von heute ist eine Region von niedrigem, gleichmäßigem Entwicklungstempo, eine Region von unzähligen Reichtümern, mutvollen Menschen, Arbeitsschleppern, ein Land von Weltraumerschleppern.

Der Karagandaer Boden ist reich nicht nur an Bodenschätzen, sondern auch an Volkstalenten, die sich dank dem Sieg des Großen Oktober, dank dem Sieg der Leninischen Nationalitätenpolitik offenbaren konnten.

Der hervorragende Sohn des kasachischen Volkes Tschokan Walaichanow sagte einmal: "Die Kirgisen haben wirklich helle, klingende Stimmen, ein feines Gehör. Nach etwa fünfzig Jahren werden die Kirgisen Sänger und Musiker auch für die Bühne der Hauptstadt Almaty wichtig sein, die mit auch ihre nationale Wiedergeburt beginnen wird." Doch nicht nach fünfzig Jahren, sondern viel früher, schon 1928, konnte sich die Welt auf der Weltausstellung in Paris, bei einem Sängerkonkurrenzprogramm, die künstlerischen Köpfe des kasachischen Volkes überzeugen.

Der Sänger Kaschabajew aus dem Landkreis Karkaraly erhielt in Paris für seine Volkslieder den zweiten Preis. Auf dem Boden Karagandas wuchs eine ganze Plejade von hervorragenden Sängern und Musikern heran. Der Geleitspieler Alibek Kanonow, der verdienteste Vertreter der Karagandaer Musikfachleute, große Popularität genießen die Musikstücke der früheren Absolventen der Geleitsmusikschule Shambek Jermussinow, Wladimir Nowikow, Eduard Schmidt.

"Der Weg der Freundschaft ist breit" — so lautet das weise kasachische Sprichwort. Einen besonderen Inhalt gewann dieses Sprichwort in den letzten Jahren, als die schöpferische Intelligenz von Karaganda, seine Kultur- und Aufklärungsinstitutionen eine freundschaftliche schöpferische Fühlung mit den Vertretern der Kunst und Kultur der Sowjetrepubliken hergestellt hatten.

Es genügt wohl zu erwähnen, daß das Stanislavski-Dramatiker seine Vorführungen in den Städten und Dörfern der Ukraine und der Moldau gegeben, die Kontrabassisten der Philharmonie 20 Städte der Sowjetunion besuchte, die Kunstmalerei von Karaganda an drei Ausstellungen der Sowjetunion teilgenommen haben.

Langjährige Freundschaft verbindet die Karagandaer Werktätigen mit den Schauspielern des Ukrainischen Musiktheaters G. I. Petrowski-Dramatheaters von Chmelnyk, Achtung und Liebe der Karagandaer genießt das B. Lina Karagandaer Dramatheater von Kemeroo. An den Tagen des Festivals der Künste der Völker der UdSSR hatten in Karaganda einen großen Erfolg die Dekade der armenischen Kunst und Literatur, das Festival der georgischen Filme.

Die internationale Tradition der älteren Generationen pflegt und entwickelt der Nachwuchs weiter. In 95 Schulen der Stadt lernen 88000 Schüler, in jeder sind 15 bis 20 Nationalitäten vertreten. Den Zielen der internationalen Erziehung dienen die verschiedensten Formen der außerunterrichtlichen und außerschulischen Arbeit. Dazu gehören internationale Abend- und Morgenveranstaltungen, Treffen mit Vertretern verschiedener Nationalitäten, Dispute, Konferenzen, Klubs der internationalen Freundschaft u. dgl.

Die Werktätigen der Stadt sind durch feste Freundschafts- und Wettbewerbsbände mit allen Unionsrepubliken, mit vielen Städten des Landes verbunden. Bei der Wettbewerbsfahrtziehung werden gegenseitige Besuche, Erfahrungsaustausch organisiert, die schülerischen Abende veranstaltet, Industriebetriebe tauschen ihre Erzeugnisse aus.

Das Kollektiv des Nowo-Karagandaer Maschinenbauwerks wett-eifert mit dem Kollektiv des Maschinenbauwerks von Jassimajaja im Gebiet Donezk. Jährlich wird die Wettbewerbsschicht gezogen. Die Kumpel des Schachts "50 Jahre Oktoberrevolution" trafen in den sozialistischen Wettbewerb mit dem Kollektiv der Grube "Jubilejaja" des Kombinals "Juschkasbussolj". Viele Betriebe von Karaganda sind Teilnehmer der Unionsleistungsschau in Moskau. Darunter kann man die Süßwarenfabrik und das Fleischkombinat erwähnen. Einigen Erzeugnissen der Süßwarenfabrik ist das staatliche Gütezeichen zugesprochen, den Würstorten "Malkopskaja" und "Mnskowskaja" sind Medaillen der Unionsleistungsschau in Bronze verliehen worden.

Eine der Grundrichtungen der ideologischen Massenarbeit der Parteiorganisation von Karaganda bleibt nach wie vor die internationale Erziehung der Werktätigen. Vielfältige Formen und Mittel der ideologischen Einwirkung auf die Massen anwendend, strebt die Parteiorganisation danach, die Erfolge der Brudervölker, ihren Beitrag zum Aufbau des Kommunismus anschaulich und verständlich zu propagieren, die Bedeutung der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Mithilfe der sozialistischen Nationen vor Augen zu führen, die Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei beschleunigt zu erläutern.

Wir orientieren die Parteiorganisationen darauf, daß sie die Werktätigen im Geiste des tiefen Verständnisses ihrer Pflicht vor der multinationalen Sowjetheimat erziehen, im Bewußtsein dessen, daß man die allgemein-staatlichen Interessen stets in den Vordergrund stellen, zu den kleinsten Änderungen des Nationalismus unversöhnlich sein soll.

Die Parteiorganisationen der Stadt erfüllen weitgehend die Vorbereitung des bedeutsamen Datums, des 50. Gründungstages der UdSSR. Die Karagandaer werden dieses Datum als eine große Feiertag der Freundschaft und Brüderlichkeit der Sowjetvölker begehen.

Die ideologische Arbeit der Stadtparteiorganisation ist zugleich darauf gerichtet, den Fünfjahrplan, die wirtschaftlichen, sozialen und ideologisch-politischen Aufgaben, die vom XXIV. Parteitag der KPDSU gestellt worden sind, erfolgreich zu erfüllen.

Falima DANENOWA, Sekretär des Karagandaer Stadtkomitees der KP Kasachstans

## Leiensteine einer Nordrepublik

Rauh ist die nördliche Natur, Arme Böden, kurzer Sommer, frühe Nachfröste. Unsere Väter konnten sich auf diesem Boden kaum erheben. Über die Hüfte des nötigen Getreides wurde aus anderen Gouvernements eingefahren. Da sie zu Hause nicht durchkommen konnten, zogen Tausende Kommilbäuer auf der Suche eines besseren Lebens nach dem Ural und Sibirien.

Der bekannte russische Schriftsteller Pawel Sarsedimski beschrieb 1878 in seiner Skizze "Waldröhre" ausführlich das elende Dasein der damaligen Komilbäuer. (Früher nannte man die Komilbäuer). Er betont, daß wenn nicht ihr außerordentlicher Arbeiter, sie vor Hunger austerben müßten. Seine traurige Erzählung schließt der Autor mit folgenden Worten ab: "Schwarz und düster stehen die Syrjanenwälder. Dampf stöhnen die zersauten Tannen. Was rauschen sie? Vielleicht ist es ein Lied von den künftigen Heldenaten der Syrjanen, von Großluten im geistigen Leben? Oder summen sie ihnen das Sterbelied? Wer weiß..."

Man kann es sich kaum vorstellen, wie sich das weitere Schicksal des Komilvolkes gestaltet hätte, wenn nicht die Leninsche Partei, die dem Volk den Weg zum lichten Leben zeigte.

Schon in den ersten Jahren der Sowjetmacht begann auf Anweisung W. I. Lenins die Erschöpfung der Bodenschätze des Gebiets, in den Norden kam neues Leben, Papier mehr als auf das flache und von Pappel auf das 15fache wachsend. Der Bau der zweiten Folge des Holzindustriekomplexes in Syktywkar wird in Angriff genommen.

Schnell entwickelt sich die Energie. Die Kraftwerke der Republik liefern heute mehr Energie als Indonesien, Burma und Afghanistan zusammen.

In der Republik wurde eine große Gasindustrie geschaffen. "Komiogas" liefert der Volkswirtschaft, die Wirtschaft, die stilles Kondensat, daß er nach seinem Energiewert der Kohle des gesamten Kombinals "Worokutaugol" gleich kommt.

In anderthalb Jahren wurde in der Republik ein neues Nordens die größte Hauptgasleitung des Landes "Nordlicht" errichtet. Für 1976 ist die Vollendung der gigantischen Gasleitung Nadym-Ucha aus Rohren mit einem Durchmesser von 1420 Millimetern vorgeplant.

1972 wird das Erdöl von Ucha per Rohrleitung Jaroslawl erreichen.

Das Titanerz von Jarenga und das Selenerz von Serowowo sind die Grundstoffe zur Errichtung eines chemischen Komplexes.

Als zweite Ordnerträgerin hat die Komi-Republik Grund stolz zu sein. Nur in Ucha werden in unserem Land thermischer Spaltgas gewonnen.



Falima DANENOWA, Sekretär des Karagandaer Stadtkomitees der KP Kasachstans

von Worokuta wird im Bergbauwerk von Tscherepew Koks gewonnen, desgleichen es nirgends in der Welt gibt.

Die Komi-Republik erhält ihrerseits Maschinen und Ausrüstungen, Industrieerzeugnisse und Lebensmittel, die in den Betrieben von Moskau, Leningrad, Minsk, Riga, Charkow, Kasan und vieler anderer Städte hergestellt wurden.

Landwirte und Gartenbauer der Städte, Moldawlands, Mordawien, Georgiens, Kasachstans, vom Kuban schicken die Früchte ihrer Arbeit in die Komi-Republik.

Am Bau des landesgrößten Holzindustriekomplexes in Syktywkar waren Vertreter vieler Brudervölker unserer Heimat beteiligt. Anton Prokopjewitsch Lapschin, der 33 Jahre in der Holzindustrie tätig war, mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde und heute als Rentner ehrenamtlich aktiv tätig ist, sagt: "Jetzt kann man mit dem Flugzeug in 2 Stunden nach Moskau oder Leningrad kommen. In meinen jungen Jahren müßte ich zu Fuß gehen. Und in den Waldrevieren? Die Art, die Säge und ein Holzkeil waren die ganze Technik, die in einem Dritteljahrhunderts 60000 Kubikmeter Holz beschaffte (das sind 24—25 Eisenbahnzüge).

In den halben Jahrhundert wuchs die Holzbeschaffung in der Republik auf das 38fache an. Im neuen Planjahr fünf wird der Ausstoß von Zellulose auf das flache und von Pappel auf das 15fache wachsend. Der Bau der zweiten Folge des Holzindustriekomplexes in Syktywkar wird in Angriff genommen.

Schnell entwickelt sich die Energie. Die Kraftwerke der Republik liefern heute mehr Energie als Indonesien, Burma und Afghanistan zusammen.

In der Republik wurde eine große Gasindustrie geschaffen. "Komiogas" liefert der Volkswirtschaft, die Wirtschaft, die stilles Kondensat, daß er nach seinem Energiewert der Kohle des gesamten Kombinals "Worokutaugol" gleich kommt.

In anderthalb Jahren wurde in der Republik ein neues Nordens die größte Hauptgasleitung des Landes "Nordlicht" errichtet. Für 1976 ist die Vollendung der gigantischen Gasleitung Nadym-Ucha aus Rohren mit einem Durchmesser von 1420 Millimetern vorgeplant.

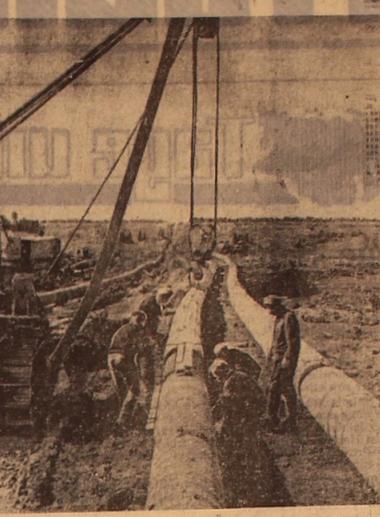
1972 wird das Erdöl von Ucha per Rohrleitung Jaroslawl erreichen.

Das Titanerz von Jarenga und das Selenerz von Serowowo sind die Grundstoffe zur Errichtung eines chemischen Komplexes.

Als zweite Ordnerträgerin hat die Komi-Republik Grund stolz zu sein. Nur in Ucha werden in unserem Land thermischer Spaltgas gewonnen.



Falima DANENOWA, Sekretär des Karagandaer Stadtkomitees der KP Kasachstans



Lackbitumen, Naturasphalt gewonnen

Auf dem Territorium der ASSR der Komi befindet sich das landesgrößte Petschora-Ilytsch-Schutzrevier. Hier wurden erstmalig Elche gezähmt. Jetzt werden sie vor den Schützen gespannt, gemolken, kommen auf den Ruf der Menschen aus der Taiga. Im Schutzrevier leben 262 Tierarten.

Saltykow-Stschedrin schrieb in seinem "Gouvernementskizzen" mit erbauungstosender Wahrheitstreue über die Armut der Bauern des Bezirksamtes Spasporubki, über den Elend und Unwissenheit verkommenen Armen, schmutzigen Pöbel.

In der Zeit der Sowjetmacht sind aus diesem Dorf 4 Kandidaten der Wissenschaften, Dozenten, zwei Helden der Sowjetunion, Dutzende Fachleute mit Hochschulbildung hervorgegangen. Aus dem Dorf Pyeldino, Rayon Sysyolski, sind 17 Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften hervorgegangen. Heute sind in der Republik über 1000 Wissenschaftler tätig. Die führende wissenschaftliche Anstalt der Republik ist die Komi-Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit den Instituten für Geologie, Biologie, Sprache, Literatur und Geschichte. Heute lernt je vier Bürger der Republik, 1972 wird die Universität in Syktywkar ihre Türen öffnen.

Vor der Revolution gab es auf dem ganzen Territorium der heutigen Komi-Republik nur 14 Ärzte. Heute gibt es je 10000 Bevölkerung mehr Ärzte als in den USA, Japan, England, Frankreich, Italien. Über die Veränderungen, die in den Jahren der Sowjetmacht in der Republik auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes stattfanden, schreibt der Verdiente Arzt der Republik P. E. Schulgimsker "Gesundheitsschutz und Gesundheit der Bevölkerung der ASSR der Komi".

In den Jahren des 5. Planjahr fünf wurden in der Republik 60000 Kubikmeter Holz beschaffte (das sind 24—25 Eisenbahnzüge).

Seit 1969 weiterteilte die ASSR der Komi mit dem "brüderlichen Sozialistischen Volkswirtschaftlichen Freundschaft der UdSSR geschickte."

Im Telegramm der Funktionäre Dagesans wird die erwiesene Hilfe als eine neue Bekundung der Völkerverfreundschaft der UdSSR geschickte.

Solcher Beispiele gibt es viele. Fachleute der ASSR der Komi haben in den letzten Jahren immer häufiger ins Ausland, um den Entwicklungsländern Hilfe zu erteilen.

Der alte Kommunist A. P. Lapschin sagt: "In meinem Leben sah ich Freude und Freude. Aber immer schätze und schätze ich in den Beziehungen der Menschen und Kollektive das, was wir 'Freundschaft' nennen."

A. SASHIN, Chefredakteur der Zeitung "Jedzudtau" ("Lichter Weg") Syktywkar

UNSERE BILDER: Vorbereitung der zweiten Linie der Gasleitung "Sewerowo sijanij" ("Nordlicht") vor der Einleitung in die Wytshchegda (oben); Arbeiter des einleitenden multinationalen Kollektivs des Holzindustriekomplexes in Syktywkar. Von links: der Belorusse M. W. Daschkewitsch — Obermaschinenführer des dagesstet der Wärmefeldzentrale, der Pole I. P. Sholnerkewitsch — Taktelarbeiter, der Deutsche A. E. Rode — Schlosser-Sanitärtechniker, der ukrainische N. F. Nestorow — Elektromonteur der Jude J. J. Goiberg — Schlosser, der Russe A. I. Abramow — Sekretär des Komsozkomitees, der ukrainische S. M. Nekrasowa — Oberbuchhalterin der Deutschen G. Hoch — Buchhalterin (links).

Fotos: V. Waschew

## Wie einen Augenpfel miten

Dieser Gedanke wurde zum Grundstein, zum Leitmotiv aller Festveranstaltungen, die in den Kolchosen und Sowchosen des Rayonstruists Tschili stattfanden. Arbeiter, Feldbauern, Werktätige, Menschen von verschiedenem Alter und verschiedenen Nationalitäten besprachen den Entschluß zum Kulturpfel der KPDSU über die Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR.

GANZ still wurde es im großartigen Saal des Kulturhauses. Alle Plätze sind besetzt. Nebeneinander sitzen Lehrer und Schlosser, Ökonomen und Kombiführer, Wegetreiber und Viehhändler, Koreaner, Kasachen, Deutsche, Belorussen, Tataren, Russen, Ukrainer, Letten, Griechen, Moldauer... In der Frontreihe ist die nationale Buntfahne der Republik. Die Vermerkter: "Auf dem Territorium des Rayons Tschili sind Arbeiter von 37 verschiedenen Nationalitäten vorhanden." Die Rede wird in der überzeugendsten Sprache — die der Tatsachen — gesprochen, beginnt mit einer kleinen Einleitung D. Smallow, Sekretär des Rayonpartei-Komitees.

Demnach werden Dutzende Beispiele angeführt, die die hohen Leistungen der Werktätigen des Rayons in ein multinationales Kollektiv zusammenschweißten. Einmal wird ein Berichterstatter hervor, daß am Vorabend des 50. Gründungstages der Sowjetunion die Feinde im Ausland bestrebt sind, unsere Freundschaft zu verunglimpfen, sie im schwarzen Licht darzustellen. Immer noch trumpfen die Feinde mit dem längst in Vergessenheit geratenen Dogma über die "Ungleichberechtigung" Kasachstans, "einer Kolonie Rußlands", "eines dunklen Hinterhofes" auf. Zum Zweck der

Propaganda posausen sie von einer "Hilfe" den armen "kleinen Nationalitäten".

ES entsteht ein interessantes Gespräch. Einfache Arbeiter kommen auf die Tribüne, um davon zu sprechen, was ihnen nahe liegt, womit sie leben, mit dem, was sie lieben oder verneinen. "Ich werde mich kurz fassen. Nur das Wichtigste", sagt Albert Reiwisch, Traktorist des Kolchos "Gigant". "In unserer Wirtschaft arbeiten Vertreter von 14 Nationalitäten. Einträchtig und gut arbeiten sie. In beliebigen schweren Verhältnissen helfen sie einander. Deshalb sind die Arbeitsleistungen gleichmäßig, sozialer und ideologisch-politischen Aufgaben, die vom XXIV. Parteitag der KPDSU gestellt worden sind, erfolgreich zu erfüllen."

Falima DANENOWA, Sekretär des Karagandaer Stadtkomitees der KP Kasachstans

Mensch beliebiger Nationalität ist bei uns, wenn er tüchtig arbeitet, vollkommen versorgt."

Den Traktoristen unterstützt U. Tomigold, ein Rentner. "Das stimmt schon von wegen Arbeit. Arbeit gut, alles gut. Etwa 50 Jahre arbeite ich zusammen mit Kasachen. Es kam nicht vor, daß mich jemand spüren ließ, daß ich nicht als Ungare von den anderen irgendwie unterscheidet. Im Gegenteil, meine gute Arbeit wurde stets hoch geschätzt. Als ich in Ungarn bei meinen Freunden weilte, beschloß ich, einen Briefwechsel zwischen sowjetischen und ungarischen Schülern zu organisieren. Die Kinder werden später als Erwachsene begreifen, welche eine große Kraft die uneingeschränkte Freundschaft der Völker ist."

"Die Freundschaft der Nationalitäten müssen wir wie unseren Augenpfel hüten", sagte der älteste Arbeiter der Verwaltung Landwitschik. "Kann 'Mügen unsere Feinde loben. Doch wir wissen genau, daß in der alltäglichen Arbeit uns stets ein Freund an der Seite geschickt werden. Wo man rechnen sie? Die meisten Deutschen, wohnhaft in Tschili, leben

wohlabend, haben eigene Wagen, Imkereien, und an Lebensmitteln mangelt es hier schon ganz und gar nicht. Deshalb ist es lächerlich, Pakete mit 1,5 Kilo Reis, 0,5 Kilo Honig u. a. zu erhalten. Müde Arbeiter der Wärmefeldzentrale, die bei ihrem Sohn zu Besuch war, freute sich auf das Treffen sehr, doch bald zog es sie wieder zurück, sie schenkte sich ihrer Heimat, das war für uns alles fremd. Besonders das Privatgutmot, das weder wir nach ihrer Heimat. Dort war für dem eine uneingeschränkte Hilfe des großen Kollektivs vollkommen ausgeschlossen."

EMPOR! entfüstet sprach R. Moor, Chefingenieur der Bau- und Montageverwaltung, über die Almosen, die immer noch aus der Bundesrepublik ins Rayonzentrum geschickt werden. "Wo man rechnen sie? Die meisten Deutschen, wohnhaft in Tschili, leben

wohlabend, haben eigene Wagen, Imkereien, und an Lebensmitteln mangelt es hier schon ganz und gar nicht. Deshalb ist es lächerlich, Pakete mit 1,5 Kilo Reis, 0,5 Kilo Honig u. a. zu erhalten. Müde Arbeiter der Wärmefeldzentrale, die bei ihrem Sohn zu Besuch war, freute sich auf das Treffen sehr, doch bald zog es sie wieder zurück, sie schenkte sich ihrer Heimat, das war für uns alles fremd. Besonders das Privatgutmot, das weder wir nach ihrer Heimat. Dort war für dem eine uneingeschränkte Hilfe des großen Kollektivs vollkommen ausgeschlossen."

Ein multinationales Heimat Welch ein umfangreicher und hel-

ler Begriff! Er gleicht dem Symbol des unerschütterlichen Stützpunktes unserer Zukunft.

Wie ein roter Faden zieht durch alle Vorträge, ungenahen von der Nationalität, und dem Alter des Sprechenden, der Gedanke, wir sind stark durch unsere Freundschaft, und keine Kraft ist imstande, uns zu trennen. Sehr treffen hat sich in der Versammlung der alte Schmed Woldegar Stoll geäußert: "Solange die Sowjetmacht schon währt, bemühen sich die Feinde, unter uns den nationalen Haß zu entfachen. Doch da sind sie nicht an die Rechten gekommen. Wir arbeiten, halten Friedenswache und leben wie eine einträgliche Familie..."

In diesen Worten kommt die Überzeugung eines arbeitenden Menschen in der Unerschütterlichkeit der multinationalen Freundschaft der Sowjetmenschen zum Ausdruck. Eine Überzeugung, die sich im Laufe von 55 Jahren bewahrheitete.

J. SOLOMATIN, Gebiet Ksyl-Orda

# Kinder-Freundschaft

## Das Paket aus Shaksy

Dieses Paket wurde auf der Post in Shaksy aufgegeben. Es ist an die Pioniere des heldenmütigen Hanoi gerichtet. Die Kinder aus der Mittelschule in Shaksy vöden den vietnamesischen Altersgenossen, die ihren Vätern und Brüdern helfen, gegen die amerikanischen Aggressoren zu kämpfen, Verbandstoff und Arzenei. Das Geld für dieses Geschenk verdienten sich die Kinder während eines Sonntagseinsatzes, den der Klub für internationale Freundschaft organisiert hatte. In ihrem Brief äußerten die jungen Turzger das Gefühl der Solidarität mit dem kämpfenden Volk und ihren Wunsch, die Freundschaft mit den vietnamesischen Pionieren auch weiter zu festigen.

(KasTAG)

## Frühlingsterien

Der Winter geht zu Ende.  
Der Frühling ist schon nah.  
Drei Viertel sind bedeckt!  
Die Ferien sind da!

Und lernst du ohne Klage,  
lernst ohne „muß“ und „soll“,  
kannst du die Ferientage  
verbringen freudevoll.

Emanuel BESEL,  
Klasse 7b

Aidabul,  
Gebiet Koktschetaw

## Der Obelisk am Weg

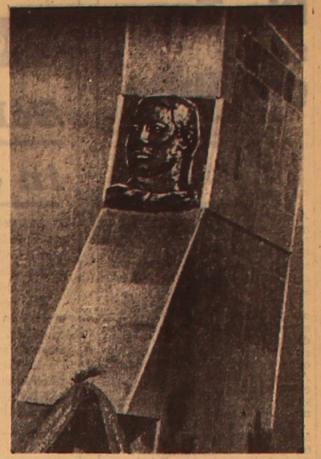
An der Autostraße, auf der die großen Busse nach Taschkent, Frunse und Alma-Ata fahren, ragt im Rayon Usun-Agatsch ein Obelisk in den Himmel. Die Busse halten hier, und die Passagiere lesen die Inschrift auf dem Denkmal. Sie ist Bolatbek Omarow gewidmet.

Wer war Bolatbek Omarow? Was für eine Heldentat hat er vollbracht, daß man ihm solch ein Denkmal errichtet hat?

Man könnte Bolatbek den Bruder von Pawlik Morosow nennen. Viele Menschen können sich an seine Heldentat erinnern. So erzählt z. B. der Lehrer Nurdaulet Nurkadyrow aus dem Kirow, Sowchos im Rayon Tschu:

„Bolatbek war mein Schulkamerad und Freund. Im Jahre 1934 wohnten wir zusammen im Dorf Tschokpar, Gebiet Alma-Ata. Bolatbek war damals 14 Jahre alt. Wir waren beide Pioniere, Bolatbek war unser Gruppenleiter, eigentlich hatte er unsere Pioniergruppe auch organisiert.“

Einmal geschah es, daß Bolatbek spät abends nach Hause ging. Der Weg führte längs des Flusses. Da sah er, wie einige Männer eine Rinderherde zum Abhang am Fluß trieben. Die Tiere fielen hinunter ins Wasser. Bolatbek erkannte die Männer: es waren Feinde des Kolchos, die ihm auf jede Weise Schaden zufügen suchten. Bolatbek lief in den Sowjet und erzählte, was er gesehen hatte. Sogleich sattelten die Kolchosbauern Pferde und ritten zum Fluß. Das Vieh retteten sie noch, aber nach einigen Tagen fand man an derselben Stelle am Ufer des Flusses Bolatbek tot liegen. Die Feinde der Sowjetmacht hatten sich an ihm gerächt.“



In Bolatbeks Heimatdorf lebt und arbeitet heute sein Bruder Süurbek. Er war zwar 8 Jahre jünger als Bolatbek, doch kann er sich an ihn noch gut erinnern. Der Mord des Bruders war für ihn und seine ganze Familie ein schreckliches Ereignis.

Bolatbeks Leben war kurz, aber es loderte wie eine rote Flamme. Den Feinden der Sowjetmacht ist es nicht gelungen, sein Werk und das Werk seiner älteren Genossen zu vernichten. Das Andenken an Bolatbek wie auch das Andenken an seinen Kampfbruder Pawlik Morosow lebt in den Herzen aller Sowjetmenschen fort.

A. WOTSCHEL

Gebiet Dshambul

## ...daß auf Erden Frieden ist

Es sind bereits 2 Jahre vergangen, seitdem ich zum erstenmal in die DDR schrieb. Nach zwei Wochen erhielt ich einen Brief von Kristine Erdmann aus Berlin. Nun sind wir gute Freundinnen geworden. Wir lernen beide in der 7. Klasse, haben gleiche Interessen. Durch meine Freundin erfahre ich viel Freundeswertes über Städte, Kunst und das Leben der Menschen in der DDR und sie durch mich über unser Land. Kristine sendet mir

Ansichtskarten und Briefmarken, die ich sorgfältig in Alben aufbewahre. Es sind ihrer schon mehr als 500. Am wertvollsten sind für mich die Reproduktionen der Gemälde, die von den mutigen Sowjetsoldaten im zweiten Weltkrieg gerettet wurden. Auch Kristine schwärmt für Malkunst. Sie ist sehr dankbar für die Reproduktionen von den Gemälden der russischen Künstler, die ich ihr schickte.

In diesem Jahr habe ich

auch mit Ella Malikowska aus Polen und mit einigen Schülern aus Bulgarien briefliche Verbindung hergestellt. Viele meiner Mitschüler machen es mir nach. Auch mein Bruder Peter, der in der 6. Klasse lernt, korrespondiert fleißig mit Rollan Sperie aus Potsdam.

Unser schlichter Wunsch ist es, daß auf Erden Frieden bleibt und daß kein Schuß unsere aufrichtige Freundschaft zerstört.

Anna FUCHS,  
Schülerin der Belgoro-  
der Mittelschule Nr. 24  
Gebiet Belgorod



Willkommen, liebe Vögel!

Foto: Th. Hause

## Baut Vogelhäuschen!

Der Frühling zieht bei uns ein. Bald kommen die Vögel in großen Scharen aus dem Süden in ihre Heimat zu rückgefliegen, um hier ihr Nest zu bauen und ihre Brut aufzuziehen. Dabei werden sie massenhaft Insekten, Schädlinge unserer Gärten und Felder vertilgen und uns durch ihren Gesang erfreuen.

Aber findet wohl ein jeder Vogel sofort ein Haus? Wohl kaum. Das ist für sie oftmals ein schweres Problem. Sie haben es sehr eilig, weil der Sommer ja nicht allzu lang

ist und die Jungen in dieser Zeit groß werden müssen. Also dürfen sie im Frühling nach ihrer Ankunft nicht viel Zeit vertrödeln. Was für einen guten Dienst leisten wir Menschen ihnen, wenn wir Vogelhäuschen bauen und sie zur Ankunft der Zugvögel an den richtigen Stellen anbringen.

In unserer Stadt beobachtete ich einmal solch einen Fall. Man hatte gerade, als die Zugvögel ankamen, einen Turmkran aufgestellt, um ein Haus zu errichten. Ein Vogelpaar hätte sich im

Nu ganz oben ein Plätzchen gefunden und fing sogleich an, ein Nestchen zu bauen. Aber da stieg der Kranführer in sein Häuschen hinauf und setzte den Kran in Bewegung. Die Vögel verstanden sofort, daß sie nicht den richtigen Platz für ihr Heim gewählt hatten und begannen, in aller Eile, die Hälmchen und Stöckchen, aus denen sie ihr Nest zu bauen angefangen hatten, auf einen anderen Platz zu tragen.

Wie gut wäre es, wenn jeder Pionier in diesem Frühling ein Vogelhäuschen aufhängen würde.

Joh. SÄNGER  
Krasnoturjinsk,  
Gebiet Swerdlowsk

## Musikalische Geschwister



Wenn die Technik schon so weit wäre, daß Bilder Töne von sich geben würden, so könnten wir von diesem Bild hören, wie Olga Barts, Schülerin der 3. Klasse von Leonidowka, das Liedchen „Meine Blümchen haben Durst“ singt. Wir könnten dann auch die Begleitung auf dem Bajon, den Olgas Bruder, Edwin, spielt, hören.

Auch Reinhold, Olgas und Edwins Bruder, spielt gut Bajon. Sie bereiten sich zur Rayonschau der Laienkunst vor, wo Olga das Liedchen „Bald bin ich Pionier“ singen wird, Reinhold und Edwin werden sie begleiten.

Das Bild hat Arvid FIELENBERG, Schüler der 10. Klasse, Mitglied des Zirkels „Junger Fotograf“ gemacht.

Galina HARMEL  
Gebiet Koktschetaw

## „Erste Hilfe“ nicht erfolglos

Die Pioniere und Schüler der Angarsker Mittelschule Nr. 2 wollen das goldene Jubiläum der Pionierorganisation „W. I. Lenin“ würdig, d. h. ohne schlechte Zensuren, begehen. In jeder Klasse gibt es eine „Erste Hilfe“. Ist jemand krank und kann die Schule nicht besuchen, so eilt die „Erste Hilfe“ zu ihm, erklärt ihm den neuen Stoff, deshalb bleiben die Kranken im Lernen nicht zurück. Die Bemühungen der „Ersten Hilfe“ sind nicht erfolglos. Es ist zu erhoffen, daß in diesem Jahr alle Schüler dieser Schule mitkommen werden.

Unter den Schülern entstand die Idee, einen Abend, gewidmet der Poesie Sibiriens, zu organisieren. Sehr sorgfältig bereiteten sich die Pioniere und Schüler zu diesem Abend vor, mit Ungeduld erwarteten sie ihn. In jeder Klasse lernten einige

Schüler ihre Lieblingsgedichte und die Biographien von Dichtern. Das Schulensemble übte verschiedene Lieder Sibiriens ein. An diesem Abend versammelten sich alle Schüler in Festtagskleidung, fröhlich gestimmt, im Schulsaal. Die Veranstaltung begann mit einem kurzen Bericht über das Schaffen der Dichter Sibiriens. Nach Bericht deklamierter Ira Semjonowa, Serjoscha Changaew und andere sehr gefühlvoll Gedichte der Dichter Sibiriens. Das Schulensemble sang viele Lieder von ihrem großen heimatlichen Sibirien, vom Reichtum des Baikal. Dieser Abend war sehr unterhaltend und von Nutzen für alle Schüler.

A. BRETZ

Angarsk

## Wir zeigten unsere Stärke

Um 6 Uhr trafen unsere Gäste — unsere Muttlis — ein. Wir begrüßten sie freundlich, halfen ihnen ablegen, baten sie, an den Tisch Platz zu nehmen. Während unsere Klassenleiterin sich mit ihnen unterhielt, bereiteten wir uns zu der Quiz-Veranstaltung der Lustigen und Findigen vor. Die Mädchenmannschaft hatte Kasperle-Kostüme an, wir Jungen stellten die „Gesellschaft der reinen Teller“ dar. Die Mädchen hatten hohe bunte Mützen auf, wir aber sahen sonderbar aus: jeder hatte eine große Schelle auf dem Kopf und vorne ein weißes Lätzchen um, wie es kleine Kinder haben. Es war schwer zu sagen, wer besser aussah, als jedoch der Kampf begann, zeigten die Jungen sogleich ihre Stärke. Das war eine Schlacht!

Besonders heiß wurde der Kampf, als der Wettbewerb begann, wer am schnellsten einen Knopf annäht, fünf Kartoffeln schält, die Liste der für einen Borstsch nötigen Produkte aufstellt. Die Mannschaftskapitane waren mit der letzten Aufgabe bald fertig, aber Sascha Focht

hatte vergessen, Fleisch in den Borstsch zu tun und Wajla Müller — ihn zu salzen. Die Mutter zog dem ungesalzenen Borstsch den ohne Fleisch vor.

Herzlich gelacht haben die Zuschauer, als die Mannschaftskapitane, wie ich meinen kleinen Bruder in den Kindergarten bringe, wenn Mutter nicht zu Hause ist.“ Jede Mannschaft hatte auch ein kleines Konzertprogramm vorbereitet. Bei den Mädchen geht immer alles besser, besonders das Tanzen, Singen, aber diesmal wollten wir ihnen in nichts nachstehen, und die Jury wie auch die Gäste schätzten unsere Bemühungen nach Gebühr ein.

Unsere Gäste saßen nicht an leeren Tischen. Sie wurden gut bewirtet. Die Mittel dazu hatten wir uns durch Arbeit bei der Gemüseernte verdient. Das war aber nicht das Wichtigste. Hauptsache — wir hatten unseren Müttern und Lehrern Freude bereitet.

Oleg PLETT,  
Jungkorrespondent  
Konstantinowka,  
Gebiet Pawlodar

In der Kirow-Schule von Zelinograd findet die Gebietsausstellung des technischen Schaffens der Schüler statt. 259 Exponate sind hier ausgestellt.

UNSER BILD: Sergej Kurlow (zweiter von links), Schüler der 8. Klasse, aus Makinsk, erzählt über sein Modell des Traktors T-560.

Foto: B. Saweljew,  
J. Kasakow



## Peters Eichhörnchen

Im Herbst, da schon fast alle Bäume kahl dastanden, ging Peterchen mit seinem Vater durch den Wald. Peterchen, der fünfjährige Knirps, wollte alles wissen, und Vater erzählte ihm von den Vögeln, Tieren und Bäumen im Wald.

Plötzlich sah Peter unter einem Gebüsch ein Eichhörnchen. Es war ganz klein, fast ohne Haare und gewiß

auch hungrig. „Wir nehmen es mit zu uns in die warme Stube“, meinte der Kleine. Zu Hause gaben sie dem Tierchen Milch, machten ihm eine Wohnung in einem Korb. Sie nannten das Eichhörnchen „Waislein“, weil es im Wald ganz allein und verwaist darsaß. Jetzt bekam es von Oma und Peterchen sein Essen. Besonders liebte Waislein Zucker. Bald wurde

es ganz munter, spielte stundenlang. Ehe man sich versah, kam es auf den Tisch, machte die Zuckerdose selbst auf und nahm sich ein Stückchen Zucker. Einmal hatten Apfel auf dem Tisch gelegen. Aber am Abend waren die Früchte verschwunden. Nach langem Suchen fand Peter sie unter dem Bett im Stiefel. Das Eichhörnchen wollte sie sich für den Winter aufbewahren.

Jetzt wird es Frühling, Felder und Wälder werden grün, die Zugvögel kommen zurück, auch die Tiere im Walde kommen dann aus ihren Winterwohnungen heraus. Peter weiß nun nicht recht, ob er wohl das Eichhörnchen wieder in den Wald zurücktragen oder ob es bei ihm weiter leben soll. Was meint ihr dazu?

R. KRESS

Gebiet Zelinograd

## Das Kätzchen

Aus der Schule eilte Käthe, plötzlich sah sie etwas schimmern: auf dem falben Gras am Beete saß ein Kätzchen, ängstlich wimmernd.

Hier im Parke ganz allein, wo die kalten Winde kreisen? Käthe kann nicht herlos sein — Soll der kleine Wurm vereisen?

Käthe trägt es schnell nach Haus und holt warme Milch herbei. Kätzchen macht sich an den Schmaus, und ist gar nicht mehr so scheu.

Ach, es ist so klein und mager und sein Herz pocht so erregt!

Herbert HENKE

Käthe bettet schnell ein Lager worauf sie das Kätzchen legt.

Eine Woche kaum verrinnt, und das Kätzchen ist gesund. Husch durchs Zimmer vor der Wind, spielt im Garten manche Stunde.

Ja, es übt sich jeden Tag schon im Springen und im Klettern, stellt sogar den Spatzen nach auf den steilen Giebelbretern.

Vor dem Schuppen sitzt es oft, lauscht gespannt mit spitzen Ohren, schließt nach vorne unverhofft — alle Mäuse sind verloren!

Olga MILEZKAJA  
Aktjubinsk

## Gut abgeschnitten

In unserer Stadt fanden unlängst Olympiaden in Mathematik, Russisch, Chemie, Physik und anderen Fächern statt, an der sich die besten Schüler aus allen Schulen unserer Stadt beteiligten. Dort zeigten sie ihr Wissen und verteidigten die Ehre ihrer Schule. Auf diesen Olympiaden schnitten auch unsere Schüler — Mathematiker, Physiker, Chemiker und Sprachler gut ab und belegten in dieser Olympiade den ersten Platz.

Darauf sind wir nicht wenig stolz. Auch durch persönliche Erfolge zeichneten sich viele Schüler unserer Schule aus. Unter allen war Alma Karshasowa die Beste. Sie durfte auch die Preise in Empfang nehmen, die auf einem Treffen im Pionierhaus eingehändig wurden.

Alma versprach, daß unsere Schule Nr. 11 im nächsten Jahr noch mehr leisten wird.

# Die Tage sind gezählt

Die Arbeit des Ackerbauers ist schwer. Um so verantwortlicher ist die Aufgabe der Mediziner, die Gesundheit dieser Menschen zu schützen, optimale Bedingungen für ihre produktive Arbeit zu schaffen.

Die Heilkrankenhaus von Andrejewskij im Zentralgehoft des Scharjarski wird von einem jungen energiegeladenen Arzt, Garik Chaltlow, geleitet. Auf sein Angebot hin hat der Sowchoz Mittel für moderne Ausrüstung bereitgestellt.

Der Chefarzt des Krankenhauses meint, er habe Glück: Mit so einem Menschen, wie es Sowchozdirektor W. Luft ist, sei es leicht zu arbeiten. W. Luft hat stets ein offenes Ohr für die Anliegen des Arztes, er leitet viel zur Wohlerhaltung des Dorfes, bemüht sich, die Arbeitsbedingungen möglichst zu verbessern.

Nehmen wir die neue Viehfarm. Daneben wurde ein Haus für die Viehdüchter errichtet, wo Spelschälle und ein Erholungsraum untergebracht sind. Die Fragen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes werden hier in engstem Kontakt mit der Wirtschaftslösung, mit den Leitern der Sowjet- und Parteilorgane gelöst.

„Früher waren Fälle von Erkältungskrankheiten, Radikulitis, Unfälle während der Feldarbeiten keine Seltenheit“, erzählt Revierärztin J. Taskina. „Mit der Mechanisierung vieler kraftaufwendiger Arbeitsprozesse, mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen haben sich derartige Erkrankungen zusehends verringert.“

Mit Beginn der Aussaat wird jeder Sowchozbrigade ein Mediziner zugeteilt. Der Sowchoz hat genügend Kleinapotheken beschafft, die an die Brigaden, Farmen und Werkstätten verteilt wurden.

Die Tage bis zur Aussaat sind gezählt. Alle Brigaden haben gute Feldstände. Auch hier waren die Mediziner mit dabei, die sie bequemen und möglichst rationell einzurichten.

**N. HILDEBRANDT**, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Koktschetaw

**GBIET JAROSLAWZ**: die Porzellanfabrik in Perwomaiskoe produziert 36 verschiedene Arten von Porzellanzeugnissen in verschiedener künstlerischer Ausgestaltung. Fast die Hälfte der gesamten Erzeugnisse liefert der Betrieb für die Republik Lettlands an.

**UNSER BILD**: Die Malerin A. W. Salkowa bei der Arbeit. Foto: TASS

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Schallortung in der Geologie

**LENINGRAD. (TASS).** Ingenieure in Leningrad haben ein Ortungsgerät entwickelt, das mit superstarken Schallimpulsen arbeitet und tiefe Wasserschichten durchdringen kann. Dieses Gerät soll in der Unterwassergeologie Verwendung finden. Mit diesem Gerät kann man von Bord eines Schiffes das Bodenrelief in Tiefen bis zu zwei Kilometern ermitteln.

Das neue Gerät wird im Schwarzen und Kaspischen Meeresgebiet erprobt. Dort konnte man mit dessen Hilfe Erdöl- und gasführende Gebiete entdecken. Das neue Gerät hat den Vorteil, daß es sowohl für den Menschen als auch für die Meeresfauna unschädlich ist.

In Leningrad wurden ferner Geräte für die Messung von Hohlräumen und Bohrlöchern sowie zum Schären von Erzkörpern und Erdölvorkommen mit Hilfe von Schall entwickelt.



Im Moskauer Technologischen Filigran- und Metallwerk wurden von einer Gruppe Gelehrter unter Leitung des Professors Gennadij Nikiforow die ersten Modelle von Xenon-Schweißanlagen geschaffen.

Als Lichtquelle benutzte man mächtige Xenon-Bogenlampen mit einem überhöhen Druck, die von sowjetischen Gelehrten W. Sasorow entwickelt wurden. Diese kompakten Lampen mit Wasserabkühlungselektroden, die die Heliumleitfähigkeit eines Kolbenbogens besitzen, sind einfach in der Nutzung und können Hunderte Stunden ununterbrochen funktionieren.

Die Xenon-Anlagen können zum Schweißen von rostfreiem Stahl, hochfesten Legierungen, sowie verschiedener Nichtmetallstoffe, zum Beispiel Glas, genutzt werden. Die Schweißanlagen können im Vakuum sowie auch in Gasatmosphäre vollbracht werden.

**UNSER BILD**: Schweißen von Metallen auf der Anlage mit Xenon-Lampen. Foto: APN

### Vorausage der Erdbeben

**MOSKAU. (TASS).** In der Sowjetunion ist eine hochempfindliche Apparatur entwickelt worden, mit der das Problem der Vorausage von Erdbeben gelöst werden kann. Die Apparatur wurde bereits von Mitarbeitern des Instituts für Physik der Erde der Akademie der Wissenschaften in Nordpamir erprobt, wo sich häufig Erdbeben ereignen.

Die Apparatur fixiert die Veränderungen in der elektrischen Leitfähigkeit von Gesteinen. Zu diesem Zweck werden in den Boden Elektroden gesteckt, die mit einem Stromgenerator verbunden sind. Eine Schreibvorrichtung fixiert den elektrischen Widerstand der Gesteine, der vor einem Erdbeben normalerweise rapide zurückgeht und danach seinen bisherigen Stand wieder erreicht.

Die Wissenschaftler stellen ferner fest, daß solche Veränderungen einen lokalen Charakter tragen, das heißt, sie sind um das Epizentrum des Erdbebens konzentriert. Die Apparatur könnte Schwankungen über eine Entfernung von 10 bis 15 Kilometern vom Epizentrum registrieren.

In der Sowjetunion wird der Vorausage von Erdbeben eine große Aufmerksamkeit geschenkt. Dort mehr als 20 Prozent des Territoriums des Landes seismisch aktiv sind, sagte der Direktor des Instituts für Physik der Erde, Akademienmitglied Michail Sadowski in einem TASS-Interview. Die Wissenschaftler stehen vor der Aufgabe, Anzeichen von Erdbeben festzustellen, um danach die Zeit und die Stärke der kommenden Katastrophe vorauszusagen.

Die Wissenschaftler konnten schon unter Berücksichtigung aller in der Erdkruste eintretenden Veränderungen im Pamir ein Erdbeben von Stärke 4—5 nach der 12-Stufenkala vorausagen, teilte Akademienmitglied Sadowski weiter mit. Stationen, in denen alle Parameter erfaßt werden, wurden bereits auf der Kamtschatka-Halbinsel, in Armenien, im Pamir und in Mittelasien geschaffen.



Das Krasnojarsker Werk für elektrische Meßgeräte begann mit der Serienproduktion eines neuen registrierenden Meßgeräts. Dieses Gerät ist für die Registrierung von schnellverlaufenden Prozessen in Diapason von 0 bis 100 Hertz bestimmt. Die Geschwindigkeit des Diagrammbands kann im Ausmaß von bis zu 250 Millimeter je Sekunde geändert werden. Die augenblickliche Wahl einer beliebigen der 8 Geschwindigkeiten ist möglich.

Die Vorzüge des neuen Geräts im Vergleich zu dem früher hergestellten sind: ein umfangreicher Meßdiapason, erhöhte Empfindlichkeit und das Vorhandensein eines eingebauten Transistorverstärkers, der es ermöglicht, leise Signale auszusprechen.

**UNSER BILD**: Die Montage-schlosser Jelena Fessenko und Larissa Kulensch bereiten die neuen schnellfunktionierenden selbsttastenden Geräte zur Abtransportierung vor. Foto: APN

### Neue Radiosignale aus dem Kosmos

**SIMFEROPOL. (TASS).** Bisher nicht beobachtete astronomische Objekte wurden von sowjetischen Wissenschaftlern registriert.

Die Beobachtungen werden in der Astrophysikalischen Sternwarte auf der Krim mit Hilfe eines Radiooteleskops mit einem Spiegeldurchmesser von 20 Meter vorgenommen. Auf der Welle von 3,5 Zentimeter weisen die neuen Radiosignale eine stärkere Strahlungsintensität auf.

Iwan Moissejew, Leiter der Abteilung für Radioastronomie der Sternwarte, erklärte dem TASS-Korrespondenten, daß allem Anschein nach die Radiosignale in unserer Galaxis liegen und nicht zur Kategorie der pulsierenden Radioquellen (Pulsare) gehören.

Die kurze Impulse nur im Meterwellenbereich aussenden.

Die neuen astronomischen Objekte nähern sich ihren Eigenschaften nach der Klasse der quasisternen Radioquellen (Quasare), die 15 Milliarden Lichtjahre von der Erde entfernt sind. Aber es wäre verfrüht, die neuen Radioquellen zur Klasse der quasisternen zu zählen. Sie konnten bisher nicht auf den Dezimeterwellen fixiert werden.

Die Erforschung dieser Objekte wird von Radioastronomen des Instituts für Astronomie „Sternberg“ und der Astrophysikalischen Sternwarte auf der Krim fortgesetzt werden.

### Funde in skythischem Grabhügel

In einem Grabhügel am oberen Teil des sibirischen „Flusses Jenissei“ ist die Grabstätte eines skythischen Zaren (7.—6. Jahrhundert v. u. Z.) freigelegt worden. Nach Meinung von Archäologen handelt es sich um einen der interessantesten Funde der letzten Jahrzehnte. Prof. Michail Grijasnow aus Leningrad und der turkische Wissenschaftler Mongusch Mannaj-Oola, die die Grabungen leiten, sind der Ansicht, daß der skythische Zar große Ländereien besessen haben muß. Außerdem wurden die Bestattungen der Zarin und von sechs Kriegern in Kampfausrüstung zutage gefördert. Dieser Grabhügel, bei dem es sich um den größten Zentralasiens handelt, hat 105 Meter im Durchmesser.

Gefunden wurden ferner die Reste uralter vierbeiniger Stoffe, kostbare Pelzgewänder, Schmuck aus Gold, Silber, bunten Steinen und Eberschmuck. Zu den interessantesten Stücken der skythischen Kunst zählt man das riesige Bronzeschild, auf dem ein großes kaukasisches Raubtier abgebildet ist, und ein kunstvoll aus Horn geschnitztes Pferdhäufel in Geschirr.

Im dem Grabhügel fand man ferner etwa 90 Skelette von Pferden, die nach skythischem Brauch eine Totengabe für den Verstorbene waren darstellen. Alle diese 2500 Jahre alten Funde sind im ewigen Frostboden gut erhalten geblieben. (TASS)

### AUTOMATEN ÜBERWACHEN KANÄLE

**TASCHKENT. (TASS).** An einem 55 Kilometer langen Abschnitt des großen Fergana-Kanals ist ein automatisiertes und telemechanisiertes Steuerungssystem in Betrieb genommen worden. Die Messung des Pegelstandes und der Wasser-Verteilung erfolgt von einer Schaltwarte aus. Telegeräte und Automaten ersetzen 50 Hydrotechniker und Kanalwärtner.

Ein großes automatisiertes und telemechanisiertes System vom Typ „Temir“, das von usbekischen Meteorologen entwickelt wurde, ist am Sarafschan-Kanal (Gebiet Buchara) installiert worden. „Temir“ wird eine 80 Kilometer lange Strecke überwachen.



## Alltag der Miliz Auf Empfehlung des Komsomol

In der Komsomolorganisation des Fleischkombinats, wo Oskar Lasträger war, organisierte man einen Trupp für Ordnungsschutz in der Nacht und beauftragte den im Kombinat berühmten Leistungsportler Oskar Böshans mit dessen Leitung. „Wir sind schon fertig“, sagte man im Komsomolkomitee zu ihm, „bist doch Gebietschampion im Sambo und Boxer.“

Einmal lud man ihn in das Stadtkomsomolkomitee ein und schlug ihm vor, in der Miliz zu arbeiten. Ein Jahr später wurde Oskar als bester Mitarbeiter der Miliz in die Alma-Atauer Milizschule zum Studium geschickt, die er erfolgreich absolvierte. Man verlieh ihm den Rang Leutnant der Miliz und er wurde Mitglied der Gebietsabteilung des Kriminalamtes.

Über Oskar Böshans' Fhigkeit, Mut und Furchtlosigkeit erzählen seine Arbeitskollegen solche Wunder, daß man oft nicht

herausfinden kann, was Wahrheit und was erdacht ist.

Die Mitarbeiter der Gebietsabteilung des Kriminalamtes erinnern sich noch gut an den Fall, als Oskar nachts 3 Rowdys unschuldig machte, die Fußgänger beraubten und, von denen einer mit einer Jagdfilinte bewaffnet war. Oskar befaß dem Rowdy, die Filinte hinzuwerfen. Als Antwort krachte ein Schuß, Fehlschuß. Immer enger wurde der Ring um Oskar. Er war gezwungen, die Waffe zu gebrauchen. Oskar schoß dem bewaffneten Rowdy ins Bein, der fiel. Ein anderer griff sofort nach dessen Jagdfilinte und schoß auf Oskar. Wieder fehlgelassen. Dafür war Oskars Schuß wieder trefflicher. Die Filinte ist in den Händen des dritten Rowdys. Ein anderer schlich sich unbemerkt von hinten an Oskar heran und versetzte ihm einen Schlag auf den Kopf. Im selben Augenblick verwunde

## Vorbildliche Brigade

Schon seit November v. J. arbeitet die Komsomolzen-Jugendbrigade von Adam Gaß des Trasts „Wostokchimmontash“ in Angarsk für das Jahr 1972. Das ist ein geschlossenes Kollektiv. Die Neulinge werden in diese Komsomolzen-Jugendbrigade feierlich aufgenommen. Man sagt ihnen bei der Annahme „Unser Kollektiv trägt seit 9 Jahren den Ehrentitel „Brigade kommunistischer Arbeit“. Um diesen ehrenvollen Titel zu behaupten, müssen wir kommunistisches Verhalten zur Arbeit bekunden.“ Die Neulinge müssen sich an diese Ordnung halten.

Adam Gaß ist nicht nur Brigadier, sondern auch Propagandist und Erzieher. Er verlangt streng, daß seine Brigademitglieder ihr

Studium fortsetzen, wobei er ihnen mit gutem Beispiel vorangeht. Sie nehmen an gemeinsamen Kino- und Theaterbesuchen, an denen auch die Familienangehörigen der Brigademitglieder teilnehmen. Der Brigadier informiert seine Mitarbeiter über alles Neue, Fortschrittliche in der Arbeit des Trasts und anderer Kollektive. Alle Aufgaben werden gemeinsam besprochen und erfüllt. Der Komplexbrigade von A. Gaß vertraut man die kompliziertesten Arbeiten an, die auch immer rechtzeitig und mit bester Qualität ausgeführt werden. Als Komplexbrigade ist sie immer an erster Stelle des Trasts „Wostokchimmontash“. Für große Arbeitserfolge wurde die Brigade ins Ehrenbuch des

Trasts eingetragen. Auch schmückt sie die Ehrenliste des Betriebs. A. Gaß erkrankte mit seinen Brigademitgliedern den Titel „Aktivist des sozialistischen Wettbewerbs“. Zum 50. Jubiläum der UdSSR übernahm die Komsomolzen-Jugendbrigade erheute Verpflichtungen: das goldene Jubiläum mit Arbeitsgeschenken zu würdigen. Aktiv beteiligen sich A. Gaß Brigademitglieder am gesellschaftlichen Leben, machen an Subotniks mit, sind freiwillige Milizhelfer. Der Brigadier selbst ist Vorsitzender des Betriebskomitees. Das Komsomolzen-Jugendbrigade von Adam Gaß ist den anderen ein Vorbild. Anna BRETZ

le Oskars Pistole den dritten mit der Filinte. Den vierten steckte er mit einem Faustschlag nieder und befahl den übrigen vier, die Hände zu heben. Doch die rasenden Rowdys umringten ihn, versuchten ihn zu Boden zu werfen, ihm die Pistole zu entreißen.

Oskar Böshans erfüllte seine Berufspflicht mit großer Kühnheit, wofür er durch einen Befehl belohnt wurde und eine Prämie bekam.

Als einer der besten Milizarbeiter wird Oskar zum stellvertretenden Chef der Rayonabteilung der Miliz von Lugowoje bestimmt.

Böshans erzählte uns noch einen Fall, als er einen Zusammenstoß mit einer Gruppe bewaffneter Pferdediebe hatte. Im Dorf Lugowoje waren 6 Kühe und mehrere Pferde entwendet worden. Die Diebe konnten nicht gleich ausfindig gemacht werden. Man kam ihnen später zufällig auf die Spur. Oskar bekam ein Telegramm von seinem Bruder Valeri. Dessen Zug kam nachts an. Die Brüder beschlossen, vom Bahnhof bis zum Rayonzentrum Lugowoje zu Fuß zu gehen. Es waren etwa 5 Kilometer, und der Mond schien hell. Sie gingen querfeldern über die Steppe. Plötzlich sahen sie eine Kette Männer gehen, und jeder hatte einen vollgestopften Sack auf dem Rücken. Das erweckte bei Oskar Aufmerksamkeit, und er beschloß nachzuprüfen, was die

da tragen. Als Antwort rückte der hünehafte Vordermann ein Messer, doch im selben Augenblick flog das Messer zur Seite und der Bandit sank, sich den Bauch haltend, zu Boden. Wieder war Oskars Sambomeisterschaft sein Helfer. Zwei andere Banditen gingen mit gezückten Messern auf Oskar und dessen Bruder los. Oskar meldete jetzt auch seinen Bruder verteidigen. Mit einigen Boxschlägen legte er die Banditen nieder, dann feuerte er einen Warnungsschuß ab, um den zwei, die seinen Bruder bestürmten, Halt zu gebieten. Sie reagierten sofort auf den Schuß und hoben die Hände. Wie es sich später herausstellte, waren das gerade die Diebe, welche in Lugowoje die Kühe und Pferde gestohlen hatten.

Als ich die Rayonmilizabteilung von Lugowoje verließ, setzte sich Oskar und seine Operationsgruppe gerade in den Wagen mit dem roten Gürtelstreifen und fuhren los.

Die Milizarbeiter sind immer auf der Hut. A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Dshambul

**UNSER BILD**: Oskar Böshans

## „Wochohod-2“ auf den Straßen

Vom Filialband des Degtjarjew-Betriebs in Kirow begannen Motorradfahrer „Wochohod-2“ zu laufen. Wladimir ROSLJAKOW, Leiter der Konstruktionsabteilung des Motorwerks, erzählt dem Korrespondenten der „Komsomol“ über diese Maschine.

In unserem Betrieb arbeiten jetzt noch Menschen, die am Ausstoß des ersten Motorrads teilnahmen. Das war vor 26 Jahren. Das Land heulte die Wunden des Krieges, ungefähr um das gleiche vergrößerte der Garantiefahrer (bis 12000 Kilometer). Der Brennstoffverbrauch — 2,8 Liter je 100 Kilometer — ist geringer als in allen der früher in unserem Werk produzierten Modelle.

Drei Viertel aller Bauteile des neuen Motorrads sind mit denen der vorhergehenden Motorräder vereinheitlicht. Das erleichtert seine technische Betreuung. Gleichzeitig gibt es im neuen Motorrad nicht wenig originelle, vollkommene Baugruppen. Eine Besonderheit der Konstruktion des „Wochohod-2“ ist das prinzipiell neue Schaltbild. Alle Beleuchtungs- und Signalisierungsgeräte werden vom Wechselstromgenerator gespeist. Nebenbei gesagt, der Generator ist ohne Akkumulatoren zu betreiben.

Auf Bitte der Verbraucher wurden an dem Motorrad zusätzlich Kotflügel für die Knie, Rückleuchte, Windschutzscheibe, Gepäckhalter angebracht. Das Motorrad „Wochohod-2“ steht nach der Einfachheit seiner Konstruktion, Zuverlässigkeit, Unkompliziertheit, geringem Gewicht und Brennstoffverbrauch auf dem Niveau der besten Weltstandards.

Gegenwärtig verläuft im Betrieb die Vorbereitung der neuen Konstruktion. Es ist selbstverständlich verfrüht, ausführlich darüber zu sprechen, doch die allgemeinen Züge haben sich schon herausgebildet. Dieses Motorrad wird zur Maschinenklasse mit einem Arbeitsumfang des Zylinders von 200 Kubikzentimeter, mit einer größeren Leistungsdichte als bei den bisherigen Fahrgeschwindigkeiten gebildet.

Der große Nachfrager führte selbstverständlich zu ununterbrochenen Produktionssteigerungen. Heute ist jedes vierte aller in unserem Lande erzeugten Motorräder in unserem Betrieb hergestellt. Jetzt kann das Motorrad „Wochohod-2“ das alte Modell unserer Motorräder ist, auf das Fließband. Wodurch unterscheidet sich diese Konstruktion? Vor allem hat die neue Konstruktion einen mächtigeren Motor (bei einem Zylinderumfang von 175 Kubikzentimeter). Die Vergrößerung ist zwar nicht groß, nur um eine PS, doch sie wurde nicht durch Forcierung, sondern durch Auswahl der Ventiltzeiten erzielt. Dabei gelang es uns, das

**UNSERE ANSCHRIFT:**

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов,  
7-й этаж, «Фроиндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 6514



**TELEPHONE**  
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.